

**EC** **ENCYCLOPAEDIA  
CINEMATOGRAFICA**

FILM E 2222

**Erinaceus europaeus (Erinaceidae)  
Jungentransport**

**INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM • GÖTTINGEN**

ISSN 0073-8417

# PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

SEKTION

**BIOLOGIE**

SERIE 11 · NUMMER 28 · 1978

FILM E 2222

**Erinaceus europaeus (Erinaceidae)**  
**Jungentransport**



INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM · GÖTTINGEN

*Angaben zum Film:*

Stummfilm, 16 mm, farbig, 25 m, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> min (24 B/s). Hergestellt 1972, veröffentlicht 1978.  
Das Filmdokument ist für die Verwendung in Forschung und Hochschulunterricht bestimmt.  
Die Aufnahmen wurden von der Heinz-Sielmann-Produktion, München, hergestellt. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, Dr. H. KUCZKA; Schnitt: R. DRÖSCHER.

*Zitierform:*

Heinz-Sielmann-Produktion: *Erinaceus europaeus* (Erinaceidae) – Jungentransport. Film E 2222 des IWF, Göttingen 1978. Publikation von H.F. MOELLER, *Publ. Wiss. Film.*, Sekt. Biol., Ser. 11, Nr. 28/E 2222 (1978), 6 S.

*Anschrift des Verfassers der Publikation:*

Prof. Dr. H.F. MOELLER, Zoologisches Institut der Universität Heidelberg, Abteilung für Wirbeltiermorphologie, Im Neuenheimer Feld 230, D-6900 Heidelberg.

---

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

Sektion BIOLOGIE

Sektion TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN

Sektion MEDIZIN

NATURWISSENSCHAFTEN

Sektion ETHNOLOGIE

Sektion GESCHICHTE · PUBLIZISTIK

Herausgeber: H.-K. GALLE · Schriftleitung: E. BETZ, I. SIMON

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN sind die schriftlichen Ergänzungen zu den Filmen des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und der *Encyclopaedia Cinematographica*. Sie enthalten jeweils eine Einführung in das im Film behandelte Thema und die Begleitumstände des Films sowie eine genaue Beschreibung des Film Inhalts. Film und Publikation zusammen stellen die wissenschaftliche Veröffentlichung dar.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN werden in deutscher, englischer oder französischer Sprache herausgegeben. Sie erscheinen als Einzelhefte, die in den fachlichen Sektionen zu Serien von etwa 500 Seiten zusammengefaßt und im Abonnement bezogen werden können. Jede Serie besteht aus 4 Lieferungen mit einer entsprechenden Zahl von Einzelheften; jährlich erscheinen 1–4 Lieferungen in jeder Sektion.

Bestellungen und Anfragen an: Institut für den Wissenschaftlichen Film  
Nonnenstieg 72 · D-3400 Göttingen  
Tel. (05 51) 2 10 34

Heinz-Sielmann-Produktion, München:

Film E 2222

## **Erinaceus europaeus (Erinaceidae) – Jungentransport**

Verfasser der Publikation: HEINZ F. MOELLER, Heidelberg

Mit 1 Abbildung

### *Inhalt des Films:*

**Erinaceus europaeus (Erinaceidae) – Jungentransport.** Der Film zeigt einen Igel (*Erinaceus europaeus*) beim Jungentransport. Nachdem die Mutter ein Jungtier beschnüffelt hat, packt sie es vom Rücken her mit dem Maul und trägt es in eine andere Nesthöhle.

### *Summary of the Film:*

**Erinaceus europaeus (Erinaceidae) – Carrying the Young.** The film presents a hedgehog (*Erinaceus europaeus*), which carries its young. After the mother has sniffed at one of her young, she grips it from its back by her mouth and carries it into another nesthole.

### *Résumé du Film:*

**Erinaceus europaeus (Erinaceidae) – Transport des jeunes.** Le film montre un hérisson portant ses jeunes. Après la mère a flairé son petit, elle l'empoigne du dos par sa gueule et le comporte dans un autre terrier de nid.

## **Allgemeine Vorbemerkungen**

KONRAD HERTER [1], der wie kein anderer deutscher Zoologe unsere Kenntnisse über den Igel erweitert hat, schreibt für den Jungentransport: „Aus dem Nest geratene Junge trägt sie (die Mutter) im Maul zurück. Bei Beunruhigung kann sie den ganzen Wurf an einen anderen Ort bringen.“ Der vorliegende Film hat diese bisher nur wenig bekannte Verhaltensweise zum Inhalt.

Der Igel, oder richtiger die Igel – denn im Gebiet der Bundesrepublik leben zwei Arten –, gehört mit vier weiteren Arten zur Gattung der Kleinhirigel (*Erinaceus*); insgesamt fünf Gattungen bilden die Unterfamilie der echten Igel oder Stacheligel (*Erinaceinae*), und diese wiederum werden mit den südostasiatischen Haarigeln (*Echinorocinae*) zur Familie der Igel (*Erinaceidae*) zusammengefaßt (HERTER [2]).

Typische Merkmale dieser in mancher Beziehung recht altertümlichen Insektenfresser sind der gestreckte Schädel mit der spitzen Schnauze und ihr Sohlengang. Igel beschränken sich keineswegs auf reine Insektennahrung, sie müssen vielmehr als typische Allesfresser gelten, die sich auch von Früchten, Würmern, Schnecken, Reptilien und kleinen Warmblütern ernähren.

Die beiden in Mitteleuropa beheimateten Arten unterscheiden sich zwar nicht in der Größe, jedoch trägt der Ost- oder Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*) auf der bräunlich-grauen Brust einen weißen Fleck, – gelegentlich können auch die ganze



Abb. 1. Igelmutter mit Jungtier im Maul

Brust, der Bauch und die Flanken weiß sein. Die westliche Verbreitungsgrenze stimmt etwa mit  $14^{\circ} 13'$  östlicher Länge überein, so daß er im östlichen Bayern auch das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bewohnt. Sein westlicher Nachbar ist der West- oder Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*), dessen bräunliche Unterseite stets einen dunklen Brustfleck aufweist. In den Berührungsgebieten beider Arten, wie z.B. bei Berlin, wurden Mischformen beobachtet. Die von der Bevölkerung vielfach unterschiedenen „Hundsigel“ und „Schweinsigel“ oder „Swinegel“ entsprechen nicht den beiden Arten.

Igel besiedeln in Mitteleuropa das Flachland und auch die bewachsenen Hochgebirge bis in Höhen von 3000 m. Mit Ausnahme von feuchten oder sehr trockenen Gebieten findet man sie praktisch überall. Vielfach suchen die Igel menschliche

Siedlungen auf, da hier Feld- und Gartenschädlinge, wie Insekten und Mäuse, gehäuft vorkommen. Bemerkenswert ist die Standorttreue des Igels; sein Jagdgebiet, das etwa  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  km<sup>2</sup> umfaßt, wird nur zur Fortpflanzungszeit verlassen. Zwischen April und Juli suchen die Geschlechtspartner einander auf. Während des stundenlangen Werbens umkreist sich das Paar; sich nähernde Artgenossen werden vertrieben. Die Begattung erfolgt „a tergo“, wie bei den meisten Säugern. Dabei legt das paarungsbereite Weibchen die Stacheln fest an.

Nach einer Tragzeit von 5–6 Wochen, also zwischen Mai und September, werden 5–7 Junge geboren. Der Geburtsvorgang wurde von NAAKTGEBOREN und VANDENDRIESSCHE [3] ausführlich beschrieben. Wie viele Säuger fressen auch Igelweibchen die Nachgeburt auf und lecken die Jungen trocken. HERTER konnte beobachten, daß das Weibchen seine Neugeborenen an die Zitze legt. Die Jungen haben ein Geburtsgewicht von 12–25 g; Augen und Ohren sind geschlossen. Da die Stacheln in ein dickes Hautpolster eingebettet sind, besteht für die Mutter während der Geburt keine Verletzungsgefahr. Nach etwa 24 Stunden ist das Hautpolster durch Wasserverlust eingeschrumpft, so daß die Stacheln erscheinen. Erst nach 14 Tagen öffnen die Jungen Augen und Ohren; nach 3 Wochen begleiten sie die Mutter bereits auf ihren Streifzügen. Zwitschernde und pfeifende Kontaktlauter verhindern, daß eines der Kinder verlorenght. Im Alter von 6–8 Wochen werden die heranwachsenden Jungen von der Mutter fortgeboxt und führen ein selbständiges Leben. In warmen, nahrungsreichen Jahren ziehen Igel gelegentlich zwei Würfe auf.

Die eingangs zitierten Angaben von HERTER werden im Film dokumentiert. Besonders eindrucksvoll ist das vorsichtig tastende Greifen der Mutter in die mit spitzen Stacheln bedeckte Rückenpartie der Jungen. Im Gegensatz zu vielen anderen Säugern verfallen transportierte Jungtiere vom Igel nicht in eine Tragestarre (APFELBACH [5]), sondern sie strampeln abwehrend.

### Filmbeschreibung

1. Großaufnahme; Kopf eines erwachsenen Igels.
2. Großaufnahme; Kopf eines Jungigels mit geöffneten Augen.
3. Ein Jungigel schiebt seine Schnauze gegen die Unterseite der Mutter und verfolgt sie. Mehrere Junge im Nest.
4. Igelmutter beschnüffelt ein Junges (die Nestlinge sind erheblich jünger als die zuvor gezeigten: Augen noch geschlossen, Haut nackt und faltig). Sie faßt von oben in die Rückenstacheln und trägt das Junge in eine Nesthöhle unter einem Steinhaufen.
5. Igelmutter erscheint im Eingang der Nesthöhle (vom Höhleninneren gefilmt) und trägt ein Jungtier.
6. Übersichtsaufnahme; das Weibchen mit einem Jungen im Maul erscheint am Höhleneingang und verschwindet im dichten Bewuchs.
7. Igelmutter mit Jungtier; Laufen im Bodenbewuchs. Der Kopf wird stark angehoben.
8. Das Weibchen kehrt zum Steinhaufen zurück.

9. Großaufnahme; wie 4. Das Junge versucht zu fliehen, wird aber von der Mutter ergriffen; es entkommt abermals.
10. Großaufnahme; Totalansicht vom Jungtier. Kopf der Mutter erscheint; vorsichtiges Greifen des Jungen.
11. wie 6.

#### Literatur

- [1] HERTER, K.: Die neue Brehm-Bücherei, Wittenberg Lutherstadt 1963. Dort ausführliches Literaturverzeichnis.
- [2] HERTER, K.: Die Insektenfresser in „Grzimeks Tierleben“, X (1967), 183–263.
- [3] NAAKTGEBOREN, C., und W. VANDENDRIESSCHE: Beiträge zur vergleichenden Geburtskunde I. – Z. f. Säugetierkunde 27 (1962).
- [4] STIEVE, H.: Zur Fortpflanzungsbiologie des Igels. Verhandl. d. Deutschen Zoologen in Kiel 1948.

#### Filmveröffentlichung

- [5] SIELMANN, H.: *Sciurus vulgaris* (Sciuridae) – Jungentransport. Film E 2226 des IWF, Göttingen 1977. Publikation von R. APFELBACH, Publ. Wiss. Film., Sekt. Biol., Ser. 10, Nr. 23/E 2226 (1977), 5 S.

#### Abbildungsnachweis

Abb. 1: Zeichnung H. F. MOELLER, nach Einstellung 9 des Films.